

rechts thuat, würd d' Strof Gottes überich brecha, und versuacht würd dia Alp sy uf ebige Zita. Ka Würzle würd meh triba am Staojel, ka Pläzle meh grüana uf ebig; drum ihar gueta Büt, flühan wil 's Zit ist. Set's und anarmol ist d's Mändle verschwunda. D'r Hirt und d'Senneri stunan anander a, und sägan: „Das ist a himmlische Schifig“, und züglan mit d'r Hab' und Fahrnes furt. Net lang darnoch hot's a branckohlschwarze Nacht g'ge und vo d'r Alp her hot's überpfechteg d'bosat, und am Marga, wo d'Büt uf d'Alp luega wenn, ob ebba a Rübfi g'ganga sei: ist Alp bem Diba ig'schneit gsi, und ka Pläzle hot sidar obero wella. Djesel Senneri, dia da Bettler hot verpottat, gastat aber noch uf 'am Wötsch'r. Aber dijella zwa Bütle, d'r Hirt und d'Senneri, hond a paar Johr noch fromm und guetma g'lebt, nud darnoch a rübfigs Pläzle uf 'am Heiligkrüz g'funda.

Die drei Schwöstera vo Frastez.

Uf der Garjella-n-Egg bi Frastez ist vor udenkliche Zita a Goldwässerli us ama Felsa g'rüna, und i d'Pläzli vo dem b'sundera Wässerli sind amol am a hoha Firtig unter der Mäh drei Frastler-Moadli to, jeds a Rübile am Arm. „Aha,“ werdend er säga, dia hend g'wis wella Gold schöpfa! — Reiweger, zum Goldschöpfa sind si noch a bekli z'närsch gsi. Das Handwerk het no der Benediger verstanda; der ist a Mändli gsi, das vor ata Zita i üserem Ländli nomma viel Ständ und Gäng g'ha het. Was es eigele tribe i üserem Ländli het ma net recht erlüsterlet; no das ist g'wis, das es zitawis uf 'em Garjella-n-Egg Gold g'schöpft, und es denn mit furt, ga Benedig, P'träga het. An Hirt hei 's amol g' seha a Kanna unter d's Goldwässerli heba bis zum Uebergoh, und druf i da Lüste wie an Vogel dervo flüga: er hei em noch noh g'luegat und hei em selb gset. Der ka me as Füs zella. — Justament am sella hoha Firtig; vo dem i gset ha, ist der Benediger weder uf da Garjella-n-Egg to, und het dia drei Frastler-Moadli atroffa. Dia hend, statt i d'Kircha z' go, wian es si a Sun- und Firtig g'hört für Christa, Erdbeer g'suecht, und g'schwätzt und g'lacht met anander, as wär Mls i der Ördnig. Wie sie der Benediger sieht, schnerzt er sie a: „Wes thuend er do, ihr Moadli? Sie errothen bis über d'Ohra und säge höfeli: „D nüt.“ — So söllend er, schnerzt der Benediger weder, o nüt anders weara, as drei Schrösa, unter dia i mit Goldwässerli verstedt. Wichtig! dia drei Moadli sind i drei Schrösa verwandelt wora; sie stond Hütigs Tags noch ob Frastez dom, und hoaken dia drei Schwöstera. — D's Goldwässerli würd wol o drunter verstedt sy, ma sindt 's amol nümma.¹⁾

Kalendare Feste und Bräuche.

Jene unserer Leser, welche sich für Volksbräuche interessieren und vermöge ihrer Erfahrung und Sefthaftigkeit besonders in der Lage sind, über derlei Dinge Auskunft zu geben, möchten wir ersuchen,

¹⁾ Auch die Wässer wissen vom Benediger zu erzählen. Denn als einmal ein fürchterlicher Drache in der Gemeinde Sonntag hauste, und großen Schaden anrichtete; kam der Benediger, setzte sich auf das Ungetüm und fuhr damit das Tar durchaus, und befreite so die Gemeinde von der Plage.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heimat - Vorarlberger Monatshefte -
Heimatkundliche Mitteilungen des Vorarlberger Landesmuseums und
der Heimatmuseen](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Die drei Schwöstera vo Frastez» 53](#)